

Ein spätmittelalterliches Kirchlein mit Friedhof nun bekannt

14. Okt. 2004

Parallel zum Chor von 1617, der heutigen Gnadenkapelle, verlaufen die ausgegrabenen Mauern des wohl spätmittelalterlichen Kirchleins. Der Winkel im Osten zeigt vermutlich der Beginn seines Altarraumes an.

Das würde bedeuten, dass dieser kleine Kirchenraum unbekannter Länge und Breite während der sehr langen Bauzeit der heute bestehenden Kirche von 1616–1620, unmittelbar daneben stehend, damals durchaus noch benutzt worden wäre und so geradezu zum schleppenden Bauen eingeladen hätte. Das Kirchlein besass nachweisbar ein Glockentürmchen, so wie bei ähnlichen Kirchlein auf dem First als Dachreiter sitzend. Gerne möchten wir mehr über die Grösse dieses Gotteshauses erfahren. Darin wurde seit der Reformation das Gnadensbild der Gottesmutter verehrt und nachgewiesenermassen seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Prozessionen ganzer Nachbargemeinden besucht, bis die Kirche daneben um 1620 oder danach endlich für den Gottesdienst eingerichtet war.

Am Werk: Das Archäologen-Team von Ylva Backman nimmt sich der mittelalterlichen Mauer und der drei noch älteren, übereinanderliegenden Skelette an. Sie fand man beim abgewinkelten Teil der Mauer, wo auf dem Bild ein Doppelmeter liegt. E.Sch.



[zur Übersicht](#)